

Zukunft, das wertvolle Jagdschutzgebiet zum totalen Landschafts- und Naturreservat auszubauen. Diese Aufgabe übersteigt natürlich die Kräfte der Tessiner Vogelschutzkreise, und es ist glücklicherweise gerade zur rechten Zeit unter deren Mitwirkung eine Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz in unserm Südkanton ins Leben gerufen worden, die in Zusammenarbeit mit allen interessierten Verbänden unseres Landes die grosse Aufgabe an die Hand nehmen wird, dieses tessinische Naturschutzgebiet zu schaffen und zu erhalten, das nicht nur für den Schweizerischen Naturschutz, sondern auch für die Forschung von grösstem Wert sein wird.

Alle Vogel- und Naturfreunde wünschen dem Tessiner Naturschutzverband viel Erfolg in seiner wichtigen Tätigkeit und werden gerne bereit sein, mitzuhelfen bei der Verwirklichung des bedeutenden Naturschutzgebietes!

## Aus der bald dreissigjährigen Vogelschutztätigkeit der „Pro avifauna“ im Tessin

von August WITZIG, Paradiso

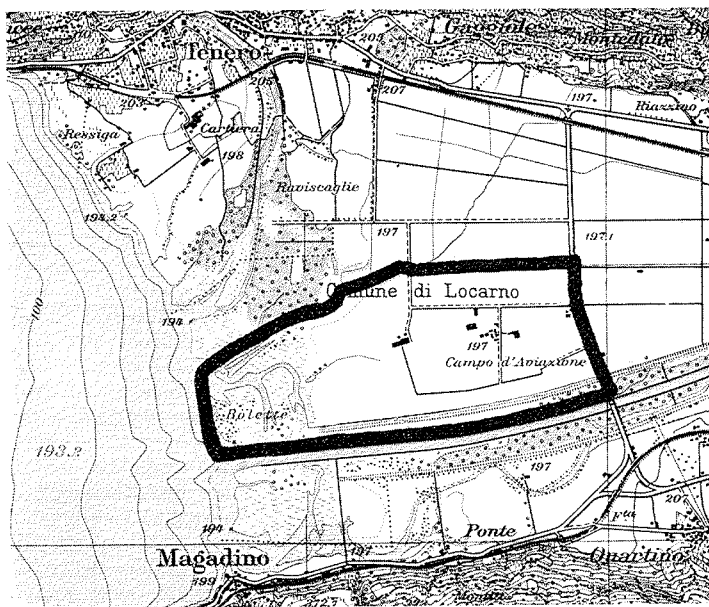
Als am 5. März 1931 die «Pro avifauna», Lugano, gegründet wurde, hatte sie sich zu entscheiden, welchem grösseren schweizerischen Verband sie sich anschliessen solle. Sie entschied sich für die ALA, deren Kollektivmitglied sie wurde, und die ihr einen jährlichen Beitrag an die in italienischer Sprache herauszugebenden Zeitschrift «I nostri uccelli» in Aussicht stellte. Finanzielle Erwägungen erlaubten es leider nicht, bei dem niedrigen Jahresbeitrag von Fr. 3.—, dem «Parus» oder dem Verband Schweiz, Vogelschutzvereine beizutreten. Dieser Entscheid ermöglichte es uns gleichzeitig, bei der Schaffung und nachherigen Verteidigung des ornithologischen Reservates der ALA im Verzascadelta in den Jahren 1933/1935 tatkräftig mitzuwirken. Wir stellten unsere Zeitschrift (siehe No. 3/1934) voll und ganz für die Propaganda in dieser Sache zur Verfügung.

Um bei der damals herrschenden negativen Einstellung der hiesigen Tageszeitungen zum Vogelschutz ein wirksames Mitteilungsorgan für die Schule und die Bevölkerung, vor allem aber auch für die im eidg. Jagdgesetz vorgesehenen Polizeiorgane zu schaffen, wurde unsere Zeitschrift im Kanton Tessin und in den italienischen Sprachgebieten des Kantons Graubünden, *kostenfrei* an sämtliche Primar- und Sekundarschulen, an die Jagd- und Fischereiaufseher, an das Forstpersonal, an die Kantonspolizei-posten sowie an die eidg. Zollwächterposten abgegeben. Während des Krieges musste diese Aktion dann im Jahre 1942 leider eingestellt werden. Auch starb im gleichen Jahre der unermüdliche Redaktor und Vizepräsident, Herr Dr. med. Arnaldo FERRI in Lugano.

Ebenfalls im Dienste der Propaganda stand die auf dem Luganersee gegründete *Schwankenkolonie*, für die der Stadtrat von Lugano das Protektorat übernommen hatte, das er heute noch ausübt. Um auch für die überwinternden Schwimmvögel ein geeignetes Refugium zu schaffen, musste ein Schutzgebiet im Luganer Seebecken errichtet werden. Diesem Gedanken stellten sich aber starke Widerstände in Jägerkreisen entgegen, mit der Behauptung, was nicht auf Schweizergebiet an Schwimmvögeln abgeschossen werde, erhöhe einfach die Beute der italienischen Jäger jenseits der Grenze. Es galt nun, zu versuchen, den Hauptbeteiligten an dieser Schwimmvogeljagd zu gewinnen. Meine Behauptung, die Einstellung der Jagd auf Blässhühner und Wildenten würde diese zum Verweilen bei uns veranlassen, wollte er nicht glauben. Ich musste daher zu einem Beweis antreten. Er erklärte sich endlich bereit, während zwei bis drei Jahren die Schwimmvögel im Seebecken von Lugano nicht zu bejagen. Sollte sich meine Behauptung dann bewahrheiten, würde er sein Einverständnis zur Errich-

ung eines Schwimmvogelreservates auf diesem Teile des Sees erteilen. Um nun aber bei dieser Probe «auf sicher» gehen zu können, erbat ich mir die Mithilfe der Vogelwarte Sempach. Diese stellte mir 16 Blässhühner zur Verfügung, die hier wieder freigelassen wurden, aber — was ich verschwiegen — nachdem ich sie durch den Tierarzt hatte kupieren lassen. Sie blieben also nicht nur den Winter über da, sondern schritten in der Folge sogar zur Brut. Dieser «überzeugende» Beweis verhalf uns endlich dazu, das geplante Reservat errichten zu können. Es besteht nun seit 1937 und ist inzwischen bis zum Melidedamm ausgedehnt worden. Auf eine Eingabe an das italienische Landwirtschaftsministerium mit Unterstützung des hiesigen italienischen Generalkonsulates sowie des «Laboratorio di Zoologia applicata alla caccia» (Prof. A. TOSCHI), Bologna, konnte es ausserdem bis Porlezza und in die Enklave Campione erweitert werden. Auch hatten wir seitens der Präfekten von Como und Varese bei der Verfolgung von Jagdvergehen gegen unsere Schwäne, die sich ja auch auf die benachbarten Seen verflohen, sehr wirksame Unterstützung in Italien.

Da der Kanton Tessin in seinem Einführungsgesetz zum ZGB vom Art. 702 keinen Gebrauch gemacht hatte, musste auch diese Lücke durch Schaffung eines geeigneten Naturschutzgesetzes erst geschlossen werden. Wir stellten in Anlehnung an die Vorschriften anderer Kantone Vorschläge auf und publizierten sie in «I nostri uccelli» (No. 6/1937). Dieses Versuches bemächtigte sich sogleich die dem «Heimatschutz» angeschlossene «Società Ticinese per la conservazione delle bellezze naturali ed artistiche». Da jene Gesellschaft in den massgebenden Kreisen der gesetzgebenden Behörde stärkere Unterstützung besass, wurden unsere guten Vorschläge für den Naturschutz denjenigen des Heimatschutzes unterstellt, und als Resultat entstand dann leider hauptsächlich ein «Heimatschutz-Gesetz», was zu gewissen Nachteilen für den biologischen Naturschutz führen musste. Wir waren jedoch damals froh, dass wenig-



Situationsplan des neuen Reservates am Tessindelta

stens überhaupt etwas unternommen wurde, um gesetzliche Grundlagen zu schaffen. Die heute noch fehlenden eigentlichen Naturschutzbestimmungen sollten aber nun endlich gleichfalls eingefügt werden.

Im Jahre 1945 wurde auf unsere Initiative und nachdem wir die Vorverhandlungen eingeleitet hatten durch den Schweizerischen Bund für Naturschutz der *Muzzano-see* angekauft. Leider blieb das Gebiet wegen der damaligen unerfreulichen Verhältnisse im Sekretariat des SBN über ein Jahrzehnt mehr oder weniger sich selbst überlassen und konnte erst unter dem neuen Präsidium in ein richtiges Ordnungsverhältnis gebracht werden.

Seit der Aufhebung des ALA-Reservates im Verzascadelta versuchten wir immer wieder, die äusserst wertvollen Aufenthalts- und Rastplätze für Strand-, Sumpf- und Wasservögel im Mündungsgebiet des Tessin und der Verzasca vom störenden Jagdbetrieb zu befreien. Zunächst fanden wir jedoch bei den massgebenden Persönlichkeiten kein Gehör und es musste zugewartet werden, bis ein Wechsel in der Leitung der zuständigen Amtsstelle eingetreten war. Nach der Wahl des jetzigen Jagdinspektors, Herrn Aldo PEDRAITA, haben sich dann die Verhältnisse grundlegend gebessert. In verständnisvoller Weise förderte er unsere Anliegen, und unter seiner korrekten, planvollen Amtsführung konnten die Vogelschutzbestrebungen langsam, aber stetig an Boden gewinnen. Heute dürfen wir nun mit grosser Freude auf die Wiedererrichtung eines Ornithologischen Reservates blicken, das am Tessindelta bis zur Bolla rossa reicht (vergl. Abbildung).

Diesen Marktstein in unserer Aufbauarbeit nahm ich zum Anlass, den Mitgliedern der ALA einmal einiges aus unserer stillen Tätigkeit zu berichten. Abschliessend sei noch erwähnt, dass an Stelle der früheren Zeitschrift «*I nostri uccelli*» seit 1949 das Bollettino «*Il nostro Paese*» erscheint. Es wird auf Veranlassung des damaligen Präsidenten des Naturschutzbundes, Herrn Dr. BERNARD, und in Verbindung mit dem «Heimatschutz» wiederum allen Schulen und Jagdaufsichtsorganisationen kostenfrei zugestellt, um für den Naturschutzgedanken zu werben und eine Gesinnung zu wecken, die sich, wie wir hoffen, unseren Bestrebungen gegenüber aufgeschlossen zeigen wird.

---

## KURZE MITTEILUNGEN

**Merkwürdiger Verlauf einer Haubentaucherbrut.** — Seit mehreren Jahren beherbergt meines Wissens der Dittligsee westlich von Thun ein einzelnes Haubentaucherbrutpaar, *Podiceps cristatus*. So wurden 1957 und 1959 an diesem auf 650 m Höhe gelegenen, 7,2 ha messenden Kleinsee je drei Jungvögel grossgezogen. Seit April 1960 kann ich nun dieses Gewässer täglich kontrollieren, und das einzige Brutpaar, das sich auch diesen Frühling eingefunden hatte, erweckte mein besonderes Interesse. Wo nur ein Paar nistet, lassen sich sehr schön Einzelheiten vom Brut- und Aufzuchtverlauf beobachten, was an einem See mit vielen Brutpaaren der Fülle wegen einfach nicht möglich ist.

Die Brut 1960 begann normal. Am 2. März war ein Altvogel anwesend, am 30. März beide. Am 20. April — der Beginn meiner täglichen Beobachtungen — brüteten die Haubentaucher. Das Nest befand sich in einem etwa 2 m breiten Schilfgürtel nahe am festen Ufer. Es war von weitem gut sichtbar. Die Vögel zeigten gegenüber dem Menschen wenig Scheu, und der brütende Taucher verliess das Gelege bei einer Annäherung erst sehr spät. 5 Eier bildeten das Vollgelege, eine recht grosse Eizahl. Am 12. Mai war das Nest verlassen, das Elternpaar führte drei Junge auf den See. Was mit den restlichen 2 Eiern geschehen war, konnte ich nicht in Erfahrung brin-